

Dipl. Ing. Dietrich Marcks, Berlin - Wilmersdorf 1, Landhaus - Straße 13

25. Oktober 1932

Herrn Geheimrat Prof. Dr. Steindorff

Karl-Rothe-Str. 2  
Leipzig C 1

Hochverehrter Herr Geheimrat,

es handelt sich gottlob um nichts anderes als um die von jeher festgestellten zwei Typen, Tonnen- und Pyramidengrab, die Herr Geheimrat Borchardt wohl nur erwähnt hat, weil er das Material zum ersten Male zusammenhängend und gesichtet vor Augen gesehen hat. Im Einzelnen aber geht es um Fragen der Rekonstruktion, mit denen man sich doch wohl des Näheren wird auseinandersetzen müssen, wenn die Veröffentlichung über den naktten Bericht über den Befund hinaus noch eine Ausdeutung des zu Tage Geförderten bieten soll. In diesem Sinne schlug Herr Geheimrat Borchardt vor, die Gräber von Dra Abul Negga auf bestimmte Fragen des Aufbaus hin in Augenschein zu nehmen. Diese liegen ja vor der Tür des Chicago-Hauses und ihre Untersuchung kann schlimmsten Falls nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Andere Orte hat B. nicht genannt. Unter der gleichen Voraussetzung hat Herr Professor Hölscher geraten, den im nubischen Niltal tätigen englischen Ausgräber (Emmery ?) zu befragen, ob er im engeren Kulturkreise von Anibe analoge Anlagen gefunden hat, die auch Aufschlüsse über die Rekonstruktion geben könnten. Und die " neue Weisheit " sucht eigentlich nur Antwort auf Fragen der Facon und bezieht dabei in ihre Möglichkeiten auch die Lösungen ein, die ich mir einfältigen Herzens zurechtgelegt hatte. So sieht Borchardt in

den Stützen in den Vorhöfen Träger von Oberlichtern, während Hölscher sie zu pergola-artigen Aufbauten ergänzt. Für H. sind sämtliche Räume des Grabes Nr. 66 überwölbt, B. ~~XXXXXXXX~~ überbaut die quadratische Grundfläche des Guftraumes und des Umgangs mit einer Pyramide auf einem Sockelunterbau. Ein Analogon erblickt B. in der Pyramide A. 35 mit ihrem abgehackten Sockel, dessen Bruchflächen er für die Ansätze eines Sockel-Unterbaus hält, der möglicherweise einen Umgang barg ( auffallende Breite der Sockelplatte!) und vielleicht einer Werksteinbekleidung wegen vorzeitiger Zerstörung anheimfiel. Die Aufgabe besteht darin, die verhältnismäßig große Zahl der Möglichkeiten auf das Minimum der Wahrscheinlichkeiten zu reduzieren.

Von einer Erweiterung der Arbeit kann also kaum die Rede sein, andernfalls liegt sie ja dann eigentlich in der Form der Steckbriefe schon fast fertig vor. Gleichwohl sitze ich davor wie vor meiner Holzschüssel mit saurerer Milch und grünem Brot auf jenem denkwürdigen Liebesmahle beim Omden von Anibe und denke mit innigem Behagen an Ihr Tischgebet: " Ich wollte, ich wäre fertig! ".

Und um wieder einen Schritt in der Richtung des Ziels zu tun, sage ich Ihnen die für Ihren Vortrag am 5. November gewünschten zwei Rekonstruktionszeichnungen zu; dieses, obwohl Sie mich für ein rechtes Ekel zu halten scheinen, da sie annehmen, daß meine Familie über mein baldiges Verschwinden in hellem Festesjubiläum ertönt. Sie weiß im Gegenteil ihre Freude zu verbergen, und die Kinder bangen sichtlich um ihre Weihnachtsgaben. Sonst allerdings werden sie kaum Einwendungen haben.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Dietrich Marcks